

# „Bedenken ernst nehmen“

Konrad Freiberg, Vorsitzender der GdP, blickt nicht nur mit Vorfreude auf die WM 2006

**DORTMUND** • Mit Konrad Freiberg, dem Vorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP), sprachen Holger Niehaus, Gerhard Vogel-sang und Tobias Große-kemper über die Vorbereitung der Polizei auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006.

*Haben Sie sich die WM-Auslosung angeschaut?*

**Freiberg:** Nein (lacht), habe ich nicht. Aber mit den Gruppenegegnern können wir insgesamt zufrieden sein.

*Freut man sich in Ihrer Position auf die WM oder überwiegen doch die Sorgenfalten?*

**Freiberg:** Es ist eine Auszeichnung für unser Land, dass wir die WM ausrichten dürfen. Aber jetzt stehen Sicherheitsfragen im Vordergrund. Sich gegenseitig auf die Schulter zu klopfen, das ist einfach. Aber die Bedenken, die es bezüglich der Abläufe der WM gibt, die muss man ernst nehmen. Die Innenministerkonferenz in der vergangenen Woche hat deutlich gezeigt, dass man zwar in den Stadien vieles getan hat. Sorgen machen aber Außenübertragungen. Und da haben alle Angst, das muss man ganz deutlich sagen. Es kann nicht alles vorbereitet werden bis zum Ende, weil nicht absehbar sein wird, was sich dort tut.

*Wie kann man diese Sorge entschärfen?*

**Freiberg:** Dort werden sich zehntausende, vielleicht bis zu hunderttausend Fans treffen. Wenn dort Fangruppen unkontrolliert zusammentreffen werden, trifft das ein, was wir in den Stadien verhindern wollen. Deswegen muss man zum Beispiel in Dortmund dafür sorgen, dass solche Plätze nicht frei zugänglich sind, dass es dort Videoüberwachung gibt, dass dort Ordner eingesetzt werden, dass keine Flaschen ausgegeben werden, dass Kontrollen stattfinden und Fans getrennt werden. Es ist Sache der Innenminister und der Ordnungsbehörden, Auflagen auszugeben, wenn die

Anmeldungen für solche Veranstaltungen kommen.

*Also Aufgabe der Ordnungsämter?*

**Freiberg:** Ja. Ich gehe davon aus, dass den Ordnungsämtern noch viele schlaflose Nächte bevorstehen.

*Sollte etwas passieren, wird das dennoch an der Polizei hängen bleiben.*

**Freiberg:** Natürlich. Aber deswegen sagen wir ja vorher: Die Polizei ist nur ganz begrenzt in der Lage, dort vor Ort für Sicherheit zu sorgen. Die Personalsituation bei der Polizei ist katastrophal, wir haben Kürzungen zu Tausenden. Und jetzt kommt so ein Großereignis mit Verkehr, mit ganz normaler Kriminalität, den Stadien, den Hotels in denen die Mannschaften untergebracht sind, die Staatsgäste, die Übungsplätze und der Begleitschutz der Mannschaften... Die Amerikaner zum Beispiel sind in Hamburg mitten in der City untergebracht. Stellen Sie sich vor, was das an Außenschutz bedeutet: Jedes Mal, wenn die sich bewegen, muss die Stadt abgeriegelt werden.

*Stößt die Polizei da nicht an ihre Grenzen? Was ist mit der „dritten Halbzeit“?*

**Freiberg:** Prügeleien wird es geben, da muss man sich nichts vormachen. Fußball ist für diese Leute nur der Anlass. Die werden sich verabreden. Wenn die Polizei das erfährt, wird sie dazwischen gehen und das in den Griff kriegen. Aber über den harten Kern haben wir gute Erkenntnisse, das kriegen wir meistens mit. Zumindest, was die Deutschen betrifft. Mit polnischen Hooligans ist das schwieriger, weil wir da kaum Erfahrungen haben.

*Zu den osteuropäischen Kollegen gibt es im Moment noch keinen richtigen Draht?*

**Freiberg:** Die Kollegen haben teilweise noch nicht die Standards, die in Westeuropa gegeben sind. Laut Experten, die sich die Szene angeschaut haben, gibt es dort ein



**Konrad Freiberg:** „Es wird nicht alle so laufen...“



„... wie wir uns das vorstellen.“

Fotos (2): Menne

hohes Maß an Gewaltbereitschaft und Provokationen mit rechtsextremen Symbolen. Wenn jetzt bei einem ganz normalen WM-Spiel zwei Hakenkreuzfahnen gehisst werden, und das Spiel steht unter weltweiter Beobachtung durch die Medien, das möge man sich vorstellen. Ich glaube, dass das passieren wird.

*Ein weltweiter Imageschaden?*

**Freiberg:** In erster Linie ist die WM ja ein tolles Ereignis, bei dem es um Freude geht. Aber es wird nicht alles so laufen, wie wir uns das vorstellen. Jetzt sagen die Innenminister, wir kommen mit dem Personal nicht aus und

fordern den Bundeswehrein-satz.

*Eine Urlaubssperre innerhalb der Polizei reicht nicht?*

**Freiberg:** Nein. Viele Dienste werden verlängert werden, es wird Personal aus den Schichten raus genommen, viele Aufgaben werden liegen bleiben. Aber auch das geht nur begrenzt.

*Da kann die Bundeswehr Ihnen nicht helfen?*

**Freiberg:** Nein! Dieselben Leute, die jetzt den Einsatz der Bundeswehr fordern, kürzen der Polizei die Stellen. Die Bundeswehr kostet auch Geld.

*Viel Zeit bleibt aber nicht mehr.*

**Freiberg:** Die Planungen werden jetzt, nach der Auslosung, konkret. Jetzt, wo wir wissen, in welchen Bundesländern welche Spiele stattfinden, kann man überlegen, wie sich die Länder gegenseitig aushelfen. Aber die Bundesländer mit freien Kapazitäten sind sehr, sehr rar. Die meisten haben selber gut zu tun. Gerade große Länder wie NRW. Und da kann zum Beispiel das kleine Saarland nicht groß helfen. All das beginnt jetzt erst. Aber eins ist sicher: Jeder Polizist in Deutschland wird merken, dass WM ist. Durch verlängerte Arbeitszeiten oder einen Einsatz vor Ort.

*Das große Feilschen hat begonnen?*

**Freiberg:** Ja, natürlich. Die Forderungen, die die einzelnen Bundesländer haben, werden nicht erfüllt werden können. Das ist klar erkennbar. Manche Länder haben schon abgeblockt und kleine Länder werden keine Unterstützung bekommen.

*Was fehlt der Polizei sonst noch?*

**Freiberg:** Manche Länder haben keine Autos. Berlin zum Beispiel hat Wagen, die nicht mehr verkehrssicher sind, wieder bereitgestellt. Zusammenfassend kann man sagen: Ausstattung und Personal fehlen.